

Korrespondenzen und Heilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **26 (1916)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

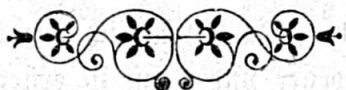
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

worden, und seine Befolgung hat sich, abgesehen von der Befriedigung religiösen Bedürfnisses, noch in anderer Hinsicht von unendlichem Segen für die Menschheit erwiesen. Ohne Abwechslung, ohne zeitweiligen Uebergang auf ein anderes Gebiet der Tätigkeit kann keine harmonische Ausbildung des Menschen, keine volle Gesundheit an Körper und Geist zustande kommen. Deshalb ist der Sonntag keine willkürliche Erfindung eines müßigen Menschengesistes, sondern eine der weisesten Einrichtungen, die dem innersten Bedürfnisse des Menschen ebensogut entspricht wie der Schlaf. Der Gelehrte, der die ganze Woche im Zimmer mit dem Kopfe gearbeitet hat, wird ein ganz anderer Mensch, wenn er am Sonntag in einer rüstigen Streife über Berg und Tal seine Muskeln wieder zur Geltung kommen fühlt; der körperliche Arbeiter fühlt nach tagelanger ununterbrochener Muskelarbeit in der Stille der umgebenden Natur das Bedürfnis nach geistiger Anregung oder er nimmt ein gutes Buch zur Hand und freut sich des Inhaltes, der ihn aus der Enge der schweren Tagesarbeit in weiter Ferne blicken läßt. So werden beide, wenn auch nur auf Stunden, ihrem Berufsleben entrückt und besinnen sich auf ihr besseres Selbst. Möge die Zeit nicht mehr ferne sein, da man dem zweiten der genannten Wohltäter, dem Sonntag, seine Tätigkeit nicht durch allenthalb unnützes Getriebe verkümmert, mögen die Gesetzgeber dreinfahren, wenn kurzfristige Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich über die hygienische Notwendigkeit einer allwöchentlich wiederkehrenden Ausspannung hinwegsetzen wollen.

(„Aneipp-Blätter“.)



Korrespondenzen und Heilungen.

Nürnberg, 16. Oktober 1913.

Herrn Dr. Jnsfeld,
Sauter's homöopathisches Institut
in Genf.

Sehr geehrter Herr!

Mit heutigem teile ich Ihnen mit, daß meine Frau seit drei Wochen von ihrer **Lungenentzündung** vollständig geheilt ist. Schon vor vier Monaten hatte sie eine kleine Entzündung an der Lunge, welche aber allopathisch schlecht behandelt worden war. Obwohl sie, nach 10-tägiger Behandlung, geheilt zu sein schien, brach sie 7 Tage später in sehr verstärkter Weise wieder aus, so daß der Zustand der Kranken ganz bedenklich zu sein schien.

Da wollte ich von der Allopathie nichts mehr wissen. Ich schrieb Ihnen, Sie um dringenden Rat bittend; indessen gab ich meiner Frau, dem Räte einer Nachbarin nachkommend, welche in der Sauter'schen Homöopathie bewandert ist, Febrifuge 1 in starken Dosen trocken, Pectoral 1, ebenfalls trocken, und rieb die kranke Seite der Brust mit Weißer Salbe ein, die Brust nachher mit warmen Leinsamentataplasmen bedeckend.

Als Ihr Brief ankam, wurde sofort die von Ihnen verordnete Kur begonnen, insolgedessen meine Frau A 1 + F 2 + O 1 + P 1 in erster Verdünnung zu trinken bekam, P 3 mit N trocken nahm und viermal während 24 Stunden je 3 Korn Febrifuge 1. Auf die kranke Brustseite wurde abwechselnd Weiße Salbe und warme Aufschläge mit A 2 + F 2 + G. Fl. angewandt.

Nach fünftägiger Kur war die Entzündung gehoben, das Fieber war sehr gesunken, die

Kranke atmete wieder leicht, hustete weniger, hatte keine Schmerzen mehr, konnte Nachts schlafen und bekam Appetit.

Da wurde, nach dem von Ihnen schon zum voraus gegebene Rat, A 1 + F 1 + O 1 + P 2 in zweiter Verdünnung angewandt, morgens und abends N + P 3, zum Essen L 3, die örtliche Behandlung der Brust fiel vollständig aus. Die Rekonvaleszenz trat sehr bald ein, seit schon mehr als einem Monat ist meine Frau vollständig hergestellt und fühlt sie sich wieder so gesund und stark wie vor Ausbruch der Krankheit.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, meiner Frau und meinen aufrichtigen Dank, womit ich ergebenst zeichne

Franz Neumayer.



Mailand, 21. Januar 1914.

Herrn Dr. Imfeld,
Sauter's Institut in Genf.

Hochgeehrter Herr!

Seit drei Monaten bin ich nun endlich von meinem **Gelenkrheumatismus** geheilt, an welchem ich seit mehr als zwei Jahren so schrecklich gelitten hatte und wovon Sie mich in Zeit von zirka 9 Wochen vollkommen befreit haben.

Alle Mittel, welche ich während 2 Jahren gegen mein schmerzliches Leiden, welches mich zu völliger Untätigkeit verurteilte, angewandt hatte; die verschiedenen Aerzte, welche ich konsultiert hatte, alles war erfolglos geblieben; die Gelenke wurden immer steifer und schmerzten mich immer mehr, ich konnte in meinem Zimmer kaum ein paar Schritte gehen, ich mußte fast immer liegen und Nachts konnte ich vor Schmerzen keine Ruhe finden. Meine Gesundheit nahm infolgedessen immer mehr ab, ich wurde schwach, mager und verlor schließlich den Appetit.

Da kam es, daß ich, von einem Freunde dazu angeraten, im Februar des vorigen Jahres mich an Sie wandte, um von Ihnen Rat und Hilfe zu bekommen.

Sie rieten mir zunächst täglich ein Glas zu trinken der Lösung von je 1 Korn Angioitique 2, Arthritique, Febrifuge 1, Lymphatique 4 und Organique 8 in der fünften Verdünnung; morgens und abends je 3 Korn Lymphatique 2 mit je 3 Korn Nerveux trocken zu nehmen; zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn Lymphatique 3. Außerdem hatte ich alle kranken Gelenke morgens und abends, abwechselnd, mit Weißer und Roter Salbe einzureiben, mit der Weißen, um, wie Sie mir schreiben, die Blutzirkulation damit in den Gelenken zu erleichtern, mit der Roten, um damit direkt die arthritische Disposition zu bekämpfen. Ueberdies hatten Sie mir auch geraten, da das Herz durch meine Krankheit in Mitleidenschaft gezogen war und ich an Herzschmerzen und sehr heftigem Herzklopfen litt, abends die Herzgegend mit der Weißen Salbe einzureiben.

Wie sehr ich erstaunt war, als schon nach 14 Tagen durch diese Behandlung eine sehr merkliche Besserung in meinem Zustand eintrat, das ist leicht begreiflich, wenn man bedenkt, daß ich vorher während zwei Jahren in meiner Krankheit nie eine kleine Erleichterung, sondern immer Verschlimmerung erfahren hatte.

In Anbetracht der von mir Ihnen gemeldeten Besserung rieten Sie mir die Lösung zum Trinken in der dritten Lösung zu nehmen, im übrigen aber die Kur noch unverändert fortzusetzen. Drei Wochen später war die Besserung schon eine so bedeutende, daß ich mich, im Verhältnis zu meinem vorherigen Leiden, schon wie gesund fühlte. Da mußte ich die Mittel in Lösung in zweiter und dann in erster Verdünnung nehmen; die trockenen Körner aussetzen. Schmerzen hatte ich eigentlich keine mehr, oder

nur sehr geringe in den Gelenken, aber es bestand noch eine große Schwäche in denselben. Da rieten Sie mir die Salben wegzulassen und dafür die Gelenke einzureiben mit einer alkoholischen Lösung von Angioitique 2, Arthritique und Rotem Fluid. — Mit Ende der neunten Woche war meine Heilung, wie ich schon Anfang dieses Briefes betont habe, eine ganz vollständige; auch das Herz hatte sich wieder erholt und hatte ich demnach weder Herzschmerzen noch Herzklopfen mehr.

Sie können, sehr geehrter Herr Doktor, sich denken wie glücklich ich mich fühle, mich wieder meiner vollen Gesundheit erfreue und wieder in meinem Geschäft tätig sein zu können, und wie dankbar ich Ihnen bin für diese so glückliche und in so kurzer Zeit erreichte vollständige Heilung.

Ich bin nun ein eifriger Anhänger der Elektro-Homöopathie geworden, werde sie bei jeder Gelegenheit empfehlen, und, vorkommenden Falls, bei mir und meiner Familie keine anderen Mittel anwenden.

Mit hochachtungsvollem Gruß
Ihr dankbar ergebener

Luigi Scarpa.

Lyon (Frankreich), 19. März 1916.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des Sauter'schen homöopath. Institutes
in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Kann Ihnen zu meiner großen Freude mitteilen, daß mein fünfjähriger Knabe seit Mitte Februar von seinem **Reuchhusten** vollständig befreit ist. Schon zirka 5 Wochen dauerte bei meinem Kinde die Krankheit und hatte dieselbe trotz aller Behandlung einen so quälenden und schweren Charakter angenommen, daß bei den fürchterlichen Hustenanfällen oft Blutspucken

stattand, daß eine starke Luftröhrenentzündung sich eingestellt habe. Als ich nach Ablauf dieser Zeit einsah, daß es mit meinem Kinde immer schlimmer ging, daß sich zur Entzündung der Luftröhren leicht noch eine Lungenentzündung hinzugesellen könnte, und da ich befürchtete, daß die überaus heftigen Hustenausfälle zu einem Aderbruch führen könnten und überdies den kleinen Kranken zu ersticken drohten, und da ich das Fieber immer mehr zunehmen sah, da wandte ich mich an Sie, sehr geehrter Herr Doktor, um von Ihrem erfahrenen Rat und von den so viel gepriesenen Sauter'schen Heilmitteln die Hilfe zu erhoffen, welche die gewöhnlichen Mittel mir bisher verweigert hatten.

Sie rieten mir, dem Kleinen A 1 + F 1 + L 5 + P 2 in dritter Verdünnung, kinderlöffelweise, stündlich zu geben, morgens und abends je 1 Korn Nerveux mit je 3 Korn P 4 trocken und das P 4 noch 1 bis 2 mal während des Tages und einmal in der Nacht zu wiederholen, überdies, um 10 Uhr und um 5 Uhr nachmittags, je 2 Korn Febrifuge 1; außerdem morgens und abends die Mundhöhle und den Rachen mit Blauem Fluid, mit Wasser zu gleichen Teilen gemischt, einzuspülen und die Brust mit Weißer Salbe einzureiben. Schon nach 5 bis 6 Tagen nahm, durch diese Behandlung, die Entzündung der Luftröhren ab, das Fieber sank, die Hustenanfälle traten schon etwas weniger auf, sie waren nicht mehr so heftig um eine Erstickung befürchten zu lassen; da aber, beim Husten, der Auswurf noch immer leicht rösig gefärbt war, so rieten Sie mir, der fertig zubereiteten dritten Verdünnung der Lösung zum Trinken noch 3 Tropfen Blaues Fluid hinzuzugeben; dieses Blaue Fluid brachte gleich am ersten Tag den Erfolg, daß dem Auswurf nicht die geringste Blutspur mehr beigemischt war.

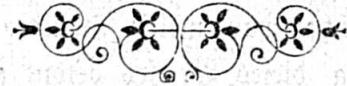
Nach 14-tägiger Kur war der Zustand meines

Knaben ein schon so viel besserer, daß man die Krankheit als gebrochen ansehen konnte. Fieber war keins mehr vorhanden, die Entzündung der Luftröhren war vollständig beseitigt. Blut war nie mehr zu konstatieren, die Hustenanfälle waren viel seltener und weniger heftig, das Kind konnte essen und Nachts ruhig schlafen.

Zur Fortsetzung der Kur wurde die Lösung zum Trinken zunächst in der zweiten, dann in der ersten Verdünnung gegeben und denselben fein Blaues Fluid mehr beigemischt; selbstverständlich wurde auch die Lösung zum Trinken nur 2 bis 3-stündlich genommen. Die übrige Behandlung wurde wie bisher fortgesetzt. Nach einer weiteren 14-tägigen Kur war mein lieber Fritz wieder vollständig gesund, was ich Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, verdanke und wo-

für ich Ihnen immer erkenntlich bleiben werde. Mit dieser Versicherung verbleibe ich mit vorzüglicher Hochachtung

Emma Joubert.



Inhalt von Nr. 7 der Annalen 1916.

Das Baden in der Luft (Schluß.) — Das „Versehen“ der Frauen (Schluß.) — Von der Wirkung des Sonnenlichtes auf den menschlichen Organismus und deren Nuzanwendung (Schluß.) — Wie man alt wird. — Korrespondenzen und Heilungen: Kniegeschwulst; Magenentzündung; Lähmung der Beine. — Verschiedenes: Buttermilchsuppe; Buchweizengrützesuppe,



Zu beziehen durch alle Apotheken
und Mineralwasser-Handlungen



Prospekte kostenlos durch „Fürstl.
Wildung. Mineralquellen A. G.“



Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden,
Harngrües,
Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Hausstrinktur beträgt pro Jahr über 1 1/2 Millionen Flaschen, das ist mehr als 9/10 des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und
Frauenleiden